

Bernd Marin

Der Standard, 22. Oktober 2008

Grüner Salto mortale

Auch wenn Die Grünen nicht wieder auf die sektiererischen 4,8% von Meissner-Blau und Voggenhuber absacken müssen, zweistellige Wahlresultate sind auf länger undenkbar. Nicht einmal Fellner und Jeanée werden die „schöne Eva“ G. wählen; grüne Wechselwähler schon gar nicht. Nach dem Absturz kommt der „alte Schnarchsack“ (Krone) vdb wieder, als Gegenmodell zu den „Politjunkies auf speed“. Oder nicht.

Das einzig Gute am überstürzten Abgang von Alexander Van der Bellen könnte seine dadurch absehbarere Wiederkehr sein. In welcher Funktion auch immer: Als Minister, als erneuter Bundessprecher oder als Bundespräsident nach der zweiten Amtsperiode Heinz Fischer's; wofür er dann wenigstens das beste „Adenauer'sche“ Alter als vertrauenswürdiger, kompetenter und sympathischer Opa der Nation hätte.

Die Grünen werden nämlich ohne ihren liebenswürdigen „Sascha“ zumindest ein Drittel bis die Hälfte der Stimmen wieder verlieren, zusätzlich zu den 2 bis 4 Prozent ehemaliger LIF-Stimmen. Fast alle Gelegenheits-Grünwähler/innen in meiner Umgebung, insbesondere Frauen, die wir überwiegend wegen Van der Bellen fallweise grün gewählt haben, sowohl Bürgerlich-Liberale, einschließlich der LIF-Wähler nach Ende des Liberalen Forums, als auch enttäuschte Sozialdemokraten, wie auch christlich-soziale oder linke Wählerinnen werden kaum je Eva Glawischnig wählen.

Wer etwa auch nur einmal mit ansehen musste, wie Frau Glawischnig als verkniffenes Nervenbündel hilflos einem höhnisch überlegenen Strache, bekanntlich nicht der hellste Kopf und beste Dispu-

tant, in einer TV-Diskussion zum Erbar-
men unterlag, wird sich nach Van der
Bellens souveräner Ruhe und Kampfkraft
zurücksehen. Wie überhaupt neben
Kompetenz in einer Mediendemokratie
vor allem auch persönliche Glaubwürdig-
keit und Sympathie, die Verkörperung von
Souveränität, Gelassenheit, ja, auch einer
gewissen lässig entspannten Trägheit,
Selbstironie und Rollendistanz unter tier-
isch ernstesten oder überspannten Wichtigtu-
ern wohlthuend einnehmen.

Sascha vdb war die Verkörperung nicht
nur allgemein humaner, sondern zivilge-
sellschaftlich „bürgerlich-liberaler“ wie
auch „grün-alternativer“ Werte. Verbissen-
er Ehrgeiz, selbstgerechtes und humorlos-
es Eifern aus Überforderung wird nicht
einmal den bigottesten Öko-Aposteln das
Herz wärmen, geschweige denn Stimmen
in Bobostan jenseits der Au-&Tierschutz-
fundis bringen.

Die „schöne Eva“ ist die Wunschkandida-
tin einer merkwürdigen Allianz verspreng-
ter Altkommunisten und Jungarrivisten
bei Wiener Grünen und Glamour-Linien-
richtern à la Fellner und Jeannée von der
Krone gegen den „alten Schnarchsack“
vdb. Aber auch seriösen Anstandswahrer-
innen wie Anneliese Rohrer galten in sich
ruhende Persönlichkeiten wie Van der
Bellen - bei aller Kritik die man an ihm
inhaltlich haben konnte, ja musste! -als
„langweilig“ und „verschlafen“.

Zeit, demokratiepolitisch aufzuwachen:
Sind nur noch dauererregte Hustler wie
H.-C., Polithooligans wie Westenthaler,
angespannte, überanstrengte Glawisch-
nigs, hysterische Voggenhubers und
Stadlers oder das unerreichte Vorbild aller
Politjunkies „auf speed“, der manisch-
grandiose Haider news-wert? Endstation
„sensationeller Tod eines sensationellen
Menschen“, wie sich eine Jörg-Tifosa im
Sinne Mussolini's „meglio tre giorni di
leone que una vita di pecora“ („besser drei
Tage Löwe als ein Leben lang Schaf“) be-
geisterte.

Nutzen wird der unbedachte grüne (und der orange) Salto mortale neben der Oppositionsvormacht FPÖ den bisherigen Hauptverlierern SPÖ und ÖVP. Vorerst ist der Rückfluss von Wechselwähler-Grünstimmen an die ehemaligen Großparteien als erste Krisengewinnler am wahrscheinlichsten. Auch wenn Die Grünen nicht wieder auf die sektiererischen 4,8% von Meissner-Blau und Voggenhuber absacken müssen, zweistellige Wahlergebnisse sind auf länger undenkbar.